© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fiehlt sich, diese Tiere in Tüten einzuschlagen und sie in einer Blechbüchse mit beigegebenen Pflanzen zu befördern. Diese letzteren verhindert ein schnelles Austrocknen der Körpersäfte und zugleich ein Umherfallen der Tüte in der Büchse. Dabei ist aber darauf zu achten, daß die Füße nicht in unnatürlicher Lage gepreßt werden, sonst werden sie steif. Diese Art der Verpackung lebender Tiere eignet sich nach vorheriger Fütterung namentlich für weiteren Versand, obgleich ich auch mit der ersten Art, frei einzeln in Holzschachteln keine schlechten Erfahrungen gemacht habe. Was bei längerer Dauer abstirbt, sind meistens schon lange geflogene, fast leere Exemplare, von denen doch kaum Eier zu erhoffen gewesen wären.

(Schluß folgt.)

Insekten-Sammeln im Auslande.

Von *A. Seitz* (Darmstadt).

(Schluß.)

Nach diesen Ausführungen gestaltet sich das Programm für denjenigen, der durch entomologisches Sammeln in den Tropen entweder dauernd oder doch temporär seinen Unterhalt erwerben will, folgendermaßen:

1. Aerztliche Untersuchung über die körperliche Tauglichkeit. Selbst wenn wir von den Ländern mit mörderischem Klima, die aber zu den entomologisch ergiebigsten zählen (wie z. B. Kamerun, Neu-Guinea, Guayana, große Teile von Hinterindien, von Nordaustralien usw.), absehen, muß sich jeder Besucher der Tropen darüber klar sein, daß er ernsten Gefahren entgegengeht. Die Punkte, wo reiche Sammelbeute winkt, sind in der Regel nicht die Gesundheitsstationen, wie Bône, Kapstadt, Darjeelung, Kandy, die „blauen Berge" Australiens, Petropolis in Brasilien usw. Nein, es sind meist die feuchtheißen Niederungen, und diese sind größtenteils fiebergefährlich. Wo viele Insekten, da viele Stechmücken; wo diese, da Malaria und Schlafkrankheit. Nur kräftige und sonst gesunde Leute vermögen bei Malaria-Erkrankungen ihre Tätigkeit, wie doch nötig, fortzuführen oder nach kurzer Erholungspause wieder aufzunehmen.

2. Genaue Orientierung über die geeigneten Länder. Wir haben oben gesehen, daß nur insektenreiche Distrikte empfohlen werden können.

3. Einholung genauer Instruktion über die Jahreszeiten. In Nordamerika kann man im Winter, in vielen Teilen Afrikas im trockenen Sommer keine Beute zusammenbringen. Mitunter wird nach absolvierter Flugsaison ein Aufenthaltswechsel von größter Bedeutung sein. Wenn z. B. in Asmara in Erytrea die Flugzeit vorüber ist und das Insektenleben abstirbt, beginnt gerade jenseits der Wasserscheide im ganz nahe gelegenen Ghünda die Natur zu erwachen und umgekehrt; man kann daher dort durch Hin- und Herreisen die Fangsaison verdoppeln. Manchmal kann man den Flugzeiten der Insekten direkt nachreisen, wie z. B. in Südamerika. In Rio ist im Oktober das Insektenleben ungemein reich. Nach 4wöchigem Sammeln ist es reicher in dem nur 12 Bahnstunden südlicher liegenden Santos. Dort setzt gegen Januar eine trockene Zeit ein und der Insektenflug läßt nach; eben zu der Zeit, wo er an der nur 3—4 Schiffstage südlicher gelegenen La Plata-Mündung anfängt, äußerst reich und lohnend zu werden. Er dauert dort bis Anfang März und im April beginnt wieder in Santos eine Hauptschwärmzeit, später wieder in Rio; im Juli sollte man dann in dem nur 3 Schiffstage nördlich liegenden Bahia sein usf. Man sieht deutlich, mit Geschick kann man in Brasilien Riesenbeute machen, wogegen vielleicht ein täppischer Mensch alle Chancen verfehlen wird.

4. Das Sammeln muß geübt werden. Wer es nicht schon aus eigener Praxis kennt — und gründlich kennt, nicht einseitig —, der tut gut, sich an der geeigneten Stelle persönlich instruieren zu lassen. Wo an den Universitäten gewiegte Entomologen wirken, ist persönliche Unterweisung von größter Wichtigkeit. Die, denen solche Gelegenheit fehlt, mögen sich vertrauensvoll an das Senckenbergsche Institut in Frankfurt a. M. wenden, wo ich ihnen Gelegenheit zu einer sachgemäßen Unterweisung in Aussicht stellen kann.

5. Es ist notwendig, schon vor der Abreise mit maßgebenden Instituten in Verbindung zu treten und Beziehungen anzuknüpfen, um alsbaldige Belieferung einerseits und rasche Entlohnung andererseits vorzubereiten. Dadurch soll vor allem dem Umstand vorgebeugt werden, daß jede Verkehrs- und Erwerbsstockung für den Sammler, der solche stets gewärtigen muß, verhängnisvoll wird.

6. Vor allem aber muß, wie schon oben betont, der feste und ernste Wille zu dauernder und intensiver Arbeit vorhanden sein. Hat dann ein Sammler es erst zu einigem Ruf und zu einem zuverlässigen Abnehmerkreis gebracht, dann wird er sich auch auf Jahre hinaus, vielleicht fürs Leben, eine Existenz sichern können und es kommen wieder die Zeiten, wo jeder Fachmann seine bewährten Lieferanten in Nahrung zu setzen vermag; wie man einst, wenn man etwas von Madagaskar brauchte, an Sikora schrieb, wie man wegen Honduras-Material sich an Wittkugel, wegen Nataltieren an Leigh wandte, so könnte sich auch heute wieder ein Netz von tätigen Sammlern über die ertragsreicheren Länder der Erde ziehen, zum Segen der Wissenschaft, zum Nutzen des Naturalienhandels und zum Besten auch der arbeitenden Kräfte. Die letzten Jahre haben uns bewiesen, was Organisation und Berechnung vermögen. Warum sollte dies nicht auch in der Entomologie zutreffen?

Anfrage.

Wo ist *Hadena rubrirena* Tr. und *var. Hercyniae* bisher gefangen worden?

M. Marschner, Hirschberg (Schlesien).

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart — Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: Insekten-Sammeln im Auslande. 38